

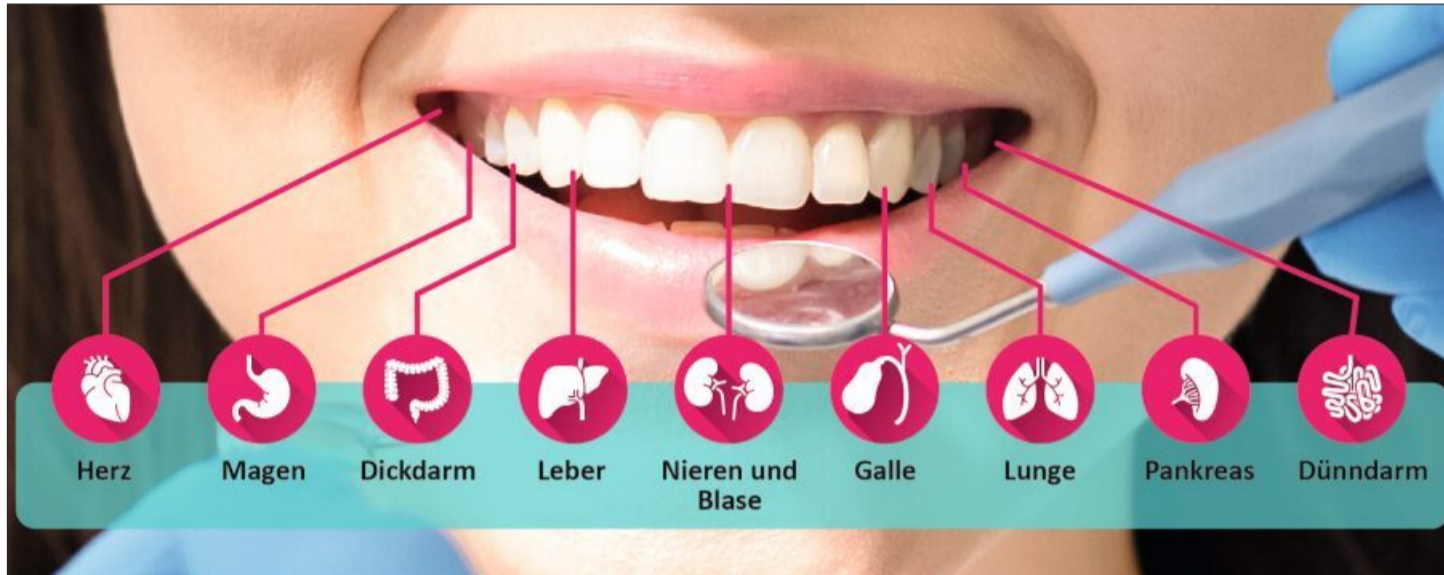
„Solange das Immunsystem einigermaßen gut funktioniert, kommt es mit Zahnherden und ihren Fern- und Auswirkungen recht gut zurecht. Kritisch wird es aber, wenn zu viele Belastungen zusammenkommen.“

Dr. Gernot Obermair, Zahnarzt

Kranke Zähne machen den Körper krank

ZAHNMEDIZIN: „Stille Entzündungen“ im Mund und Kiefer haben Auswirkungen auf den ganzen Körper – Zahlreiche Beschwerden möglich

BOZEN (wib). Auch wenn es den meisten nicht bewusst ist oder gar unmöglich erscheint: Gesundheit beginnt im Mund. Und im Umkehrschluss: Viele gesundheitliche Probleme, wie Diabetes, Rheuma, Tinnitus oder Migräne, für die es scheinbar keine Ursache gibt, gehen auch mit kranken Zähnen einher. Der in Bozen tätige Zahnarzt Dr. Gernot Obermair appelliert deshalb daran, Zahn- und Mundraum auch dann von einem Facharzt kontrollieren zu lassen, wenn es dort (noch) nicht schmerzt.



Geht es den Zähnen gut, geht es häufig auch dem übrigen Körper gut: Der Zahn- und Mundraum hat eine vielfach noch unterschätzte Wirkung auf alle Organe und den Kreislauf des Menschen.

Die Gefahr aus dem Mundraum hat für Dr. Gernot Obermair einen Namen: Zahnherde. Dabei handelt es sich um Schädigungen bzw. Krankheitsprozesse an einem Zahn oder am Kieferknochen, der häufig an Ort und Stelle – also im Mund – keine Probleme bereitet, aber eine Fernwirkung auf andere Körperteile und Organe hat. Solche Zahnherde können tote Zähne sein oder wurzelbehandelte Zähne, die Entzündungen verursachen. „In Frage kommen auch Granulome, also knötchenförmige Gewebeneubildung, oder Zysten“, erklärt Dr.

Gernot Obermair.

Auch Wurzelreste, entzündete Weisheitszähne, Zahnfleischtaschen, Taschen um Implantate oder nicht ausgeheilte Knochenbereiche nach Zahnextraktionen können zu Zahnherden werden, die im Mund selbst keine Schmerzen oder Schwellungen auslösen, aber mit der Zeit zu gesundheitlichen Beschwerden führen, die selten mit den Zähnen in Verbindung gebracht werden. „Weil solche Zahnherde meist ‚still‘ sind und bleiben, spricht man auch von einer ‚silent in-

flammation‘, also einer ‚stillen Entzündung‘“, erklärt der Zahnarzt.

Fatale Fernwirkungen

Der Grund für diese oft fatale Fernwirkung einer „stillen Entzündung“ im Zahnraum ist, dass aus toten Zähnen und unzureichend wurzelbehandelten Zähnen, aus Zahnfleischtaschen und anderen Herden Giftstoffe entweichen können, die im Körper das komplexe Regulationssystem stören können. Die Folge: „Die ‚Betriebssoftwa-

re‘ funktioniert nicht mehr exakt, was zu Fehlleistungen führen kann“, sagt der Zahnarzt. Außerdem können Bakterien, die sich im Mundraum bilden, über die entzündeten Stellen in die Blutbahn gelangen und sich auf diese Weise im gesamten Körper verteilen. „Das stellt eine Gefahr für das Herz dar, für das Gehirn, und bei Schwangeren auch für das ungeborene Leben.“

Problematisch sind auch Amalgamfüllungen, aus denen sich durch Korrosion Quecksilber lösen und im Körper ansam-

meln kann. Auch entzündete Mandeln und chronische Kieferhöhlenentzündungen seien Herde mit oft gefährlicher Fernwirkung auf den gesamten Organismus.

„Solange das Immunsystem einigermaßen gut funktioniert, kommt es mit solchen Herden und ihren Fern- und Auswirkungen recht gut zurecht“, sagt Dr. Obermair. Kritisch werde es allerdings, wenn zu viele Belastungen zusammenkommen. Dann geraten die Abwehrkräfte in Dauerstress und können auf weitere Belastungen wie Infek-

tionen, Umweltgifte, Elektrosmog und psychosomatische Beeinträchtigungen nicht mehr ausreichend reagieren. „Dann kann eine stressige Situation oder eine vermeintlich leichte Erkrankung der sprichwörtliche Tropfen sein, der das Fass zum Überlaufen bringt – dann bricht das System zusammen und zwar immer an der schwächsten Stelle, beim schwächsten Organ, dem schwächsten Glied in der Kette“, erklärt Dr. Obermair.

Gesundheitliche Probleme

Die Krankheitsbilder, die möglicherweise mit „stillen Entzündungen“ im Mund- und Zahnraum einhergehen, sind vielseitig: So können Herz-Kreislauf-Erkrankungen, wie es Bluthochdruck, Schlaganfall oder Herzinfarkt sind, ebenso mit der Zahngesundheit in Verbindung stehen, wie Lungenentzündungen, Rheuma, Osteoporose, Frühgeburten, Allergien, Diabetes, Depressionen oder auch Alzheimer.

Schon allein daran erkennt man die Bedeutung eines gesunden Mundraumes und einer eingehenden und regelmäßigen Kontrolle durch den Zahnarzt. Dabei ist die Diagnose von „stillen Entzündungen“ aber alles andere als einfach, wie Dr. Obermair im Interview erzählt (siehe unten). © Alle Rechte vorbehalten

BUCH-EMPFEHLUNG

Zum Vertiefen



BOZEN. Aus seiner langjährigen Erfahrung mit Kieferstörfeldern und ihrer Wirkung auf die Gesundheit berichtet der Zahnarzt **Prof. Dr. Johann Lechner** in seinem Buch „Der Feind in meinem Mund“ (Buch-Cover oben). Mit Beispielen von mehr als 100 seiner Patienten. Verbunden mit der Theorie, bringt Dr. Lechner dem Leser höchst komplexe Zusammenhänge anschaulich näher. – Auch **Dr. Rosmarie Mieg** bedient sich in ihrem Buch „Krankheitsherd Zähne“ (Buch-Cover unten) zahlreicher Fallbeispiele, um die Herdfor-schung in der zahnärztlichen Praxis dem Laien verständlich zu erklären. Das Buch der inzwischen verstorbenen Zahnärztin ist 1996 erstmals erschienen und seither in mehreren Auflagen von verschiedenen Verlagen gedruckt worden. ©



„Zähne behandeln und damit den Organismus entlasten“

INTERVIEW: Dr. Gernot Obermair über „stille Entzündungen“, ihre Auswirkungen, die Behandlung und die Erfolgsaussichten

BOZEN (wib). Bei vielen chronischen Erkrankungen, deren Ursachen oft ungeklärt sind, rät der Zahnarzt Dr. Gernot Obermair zu einer eingehenden Kontrolle der Zähne und des Mundraums. Nicht selten verbirgt sich dort die Ursache allen Übels. Welche Behandlungen in solchen Fällen notwendig sind und wie die Chancen auf Heilung der Beschwerden stehen, erklärt Dr. Obermair im Interview.

„Dolomiten“: Dr. Obermair, „stille Entzündungen“ machen meist keine Probleme im Mundraum. Wie kann man sie dann überhaupt finden?

Dr. Gernot Obermair: Der erste Diagnoseschritt ist eine ausführliche Erhebung der gesundheitlichen Probleme und der Zahn- und Mundsituation. Dazu gehört auch ein Röntgenbild, idealerweise in 3D. Allerdings werden Gifte und auch viele chronische Entzündungen im Röntgenbild nicht sichtbar. Deshalb kommen energetische Messungen, wie die Elektro-Akupunktur (EAV) und transalveolärer Ultraschall (TAU) ebenso zum Einsatz wie die medizinische Kinesiologie oder die Neuraltherapie.

„D“: Bei welchen Krankheitsbildern raten Sie zu einer Abklärung möglicher Zahnherde?

Dr. Obermair: Besonders wichtig erscheint mir dies bei chronischen Krankheiten wie Diabetes, Rheuma, MS, Psoriasis, bei Tumorerkrankungen, Migräne, Kopfschmerzen, Tinnitus – also einer ganzen Reihe von Krank-



Der Gang zum Zahnarzt lohnt sich: Werden Probleme im Mundraum behoben, bessern sich häufig auch andere, oft chronische Beschwerden und Krankheiten. Shutterstock/

heiten, deren Ursachen oft ungeklärt sind bzw. nicht dort zu finden sind, wo die Krankheit auftritt.

„D“: Wie schaut die „Therapie“ aus?

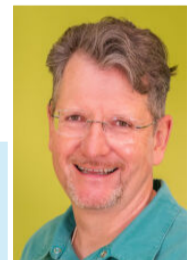
Dr. Obermair: Ziel der Therapie ist eine Entlastung des Gesamtsystems, damit es sich beruhigen kann. Begonnen wird bei den größten Herden: Tote Zähne können durch Wurzelbehandlungen gereinigt und versiegelt werden. Unvollständig wurzelbehandelte Zähne werden korrekt zu Ende behandelt. Vorhandene Granulome können sich dadurch wieder abbauen und ausheilen. In besonderen Fällen müssen sie chirurgisch entfernt werden. Entzündete Weisheitszähne müssen ent-

fernt werden, ebenso Wurzelreste und Fremdkörper im Kiefer. Entzündungen der Knochensubstanz durch unausgeheilte Kieferareale (NICO, FDOK) werden gereinigt, Zahnfleischtaschen konservativ oder chirurgisch gereinigt, und Parodontitis wird behandelt. Sind Zähne nicht mehr zu erhalten, werden sie entfernt. Wichtig dabei ist die gründliche Reinigung und Desinfektion des Zahnfaches von sämtlichen Entzündungsresten, um eine gute Heilung des Knochens zu ermöglichen. Fehlende Zähne können dann durch Implantate und festsetzende Zähne naturgetreu ersetzt werden. Außerdem ist eine Optimierung der Darmflora unterstützend hilfreich, ebenso eine Entgiftung und Entsäuerung des

Körpers und eine Substitution von Vitaminen und Spurenelementen.

„D“: Das klingt sehr umfangreich. Ist damit eine Heilung der gesundheitlichen Beschwerden garantiert?

Dr. Obermair: Eine Garantie auf Heilung kann leider nie gegeben werden. Besonders schwierig ist das bei langjährigen chronischen Erkrankungen. Ziel sind natürlich Beschwerdefreiheit, eine Besserung des Allgemeinzustandes und eine Zunahme der Vitalität. Immer erreicht werden durch eine umfassende Behandlung aber eine Entlastung des Organismus, die Beseitigung von Therapieblockaden und eine Stärkung der Selbstheilungskräfte.



„Der Körper und der Organismus können viel aushalten und viel ausgleichen. Aber irgendwann ist es einfach zu viel und das Fass läuft über.“

Dr. Gernot Obermair, Zahnarzt

„D“: Wieso wird oft nichts unternommen?

Dr. Obermair: Für viele Patienten ist das Kriterium „es tut nicht weh“ nach wie vor entscheidend. Chronische Entzündungen tun eben selten weh. Außerdem haben viele Angst vor komplizierten chirurgischen Eingriffen, sie sorgen sich vor Zahnverlust, vor prophetischen Versorgungen, vor den Kosten, oft auch vor der Veränderung. Man darf aber nicht vergessen, dass der Körper und der Organismus viel aushalten und viel ausgleichen können. Aber irgendwann ist es einfach zu viel und das Fass läuft über. Deshalb ist es immer ratsam, schon vorher aktiv zu werden und einzugreifen.

© Alle Rechte vorbehalten